

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Magold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nr. 24.

1840.

Dienstag,

24. März.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Oberamt Magold.

Magold. Die gem. Unterämter: Garrweiler, Gaugenwald, Oberschwandorf, Oberthalheim, Schiettingen und Walddorf werden an ungesäumte Erstattung des in dem Intelligenzblatt Nr. 17 geforderten Berichts über das Armenwesen hiemit erinnert.

Den 18. März 1840.

K. Gem. Oberamt,
Engel. Haas.

Magold. [Steckbrief.] Der hienach signalisirte Chirurg Matthäus Banzhaf von Blaubeuren ist aus dem Gefängniße in Baihingen am 19. dieß entsprungen, und es werden nun sämtliche Schultzeißenämter aufgefordert, denselben auf Betreten festnehmen und hieher einliefern zu lassen.

Signalement.

Derselbe ist 37 Jahre alt, 5' 9" groß, mittlerer Statur, hat ein rundes Gesicht, braune Haare, graue Augenbraunen, graue Augen, große Nase, desgleichen Mund, volle Wangen, gute Zähne, gerade Beine, besondere Kennzeichen keine.

Bei seiner Entweichung war Inculpat bloß bekleidet mit einem grau-leinenen Wames, leinenen Unterhosen, hellblautüchernen Hosen und Socken.

Den 21. März 1840.

K. Oberamt, Engel.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Den Orts-Vorstehern sind ihre Beschlüsse, betreffend die Feststellung von Normen über die bei Neubauten auf bisher noch nicht überbauten Plätzen, oder in neu anzulegenden Straßen einzuhaltenden Gebäude-Abstände theils genehmiget theils abgeändert zugekommen.

Es wird daher denselben zur eigenen Nachachtung, beziehungsweise zur Eröffnung an die Bau Lustigen Folgendes bemerkt:

In allen Fällen, wo eine Bauerlaubnis nachgesucht werden will, ist sich an die oben genannten Beschlüsse genau zu halten, und es ist in den von dem Gemeinderath beziehungsweise der Bau-schau-Commission auszustellenden Zeugnissen, deren seitherigen Form beibehalten werden kann, jedesmal der Inhalt des vom Oberamt genehmigten beziehungsweise abgeänderten Beschlusses in Betreff der Gebäude-Abstände anzugeben, und zugleich unter Einvernahme des Bau Lustigen in denselben Zeugnissen zu bestimmen, welcher Abstand von dem nächsten Gebäude dem Bauenden zu bedingen seyn dürfte, welchen der Gemeinderath, beziehungsweise die Bau-schau-Commission mit Rücksicht auf die Lage des Platzes, die Bau- und Bedeckungsart, festsetzen wird.

Zugleich wird zur Nachricht für die Vorsteher und Eröffnung an die Bauenden bekannt gemacht, daß alle diejenigen Baugesuche den Kameralämtern nicht mehr mitgetheilt werden dürfen, oder müssen, wenn nicht in Lombach

oder auf ein zehndbares Eigenthum gebaut werden will, da sämmtlich auf Gebäude hafende Gefälle im Oberamtsbezirk, mit Ausnahme derjenigen von Lombach abgelöst sind.

Den 17. März 1840.

K. Oberamt, Frij.

Freudenstadt. Jakob Harr, Salzhändler von Glatten ist heute als Bote zwischen Freudenstadt und Sulz in Pflichten genommen worden. Derselbe hat eine Caution von 200 fl. zu leisten. Er wird jeden Dienstag Morgens 8 Uhr in Freudenstadt eintreffen und um 11 Uhr Vormittags von da abgehen. In Sulz trifft er am Mittwoch Morgens 8 Uhr ein, er geht von da um 11 Uhr Vormittags zurück. Die Rückfracht hat er am Donnerstag hier abzugeben.

Dieses wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 21. März 1840.

K. Oberamt, Frij.

Freudenstadt. [Steckbrief.] Der Maurergeselle Friedrich Manz von Walddorf, Oberamts Nagold hat dahier noch eine schon unterm 20. Januar d. J. ihm zuerkannte Gefängnißstrafe zu erleiden.

Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist aber unbekannt, man ersucht daher sämtliche Polizeibehörden auf den Manz, der nicht näher bezeichnet werden kann, zu fahnden und ihn im Betretungsfall hieher einzuliefern.

Den 17. März 1840.

K. Oberamt, Frij.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. [Gläubiger Aufruf.] Bei der gestern stattgehabten Schuldenliquidation in der Santsache der Wittwe des Conditors Sautter von Nagold hat es sich ergeben, daß deren Tochter Caroline, Wittve des Conditors Schmidt von Nagold, mit ihr in allgemeiner Gütergemeinschaft lebt und demgemäß gleichfalls überschuldet ist. Daher werden vor Verteilung des gemeinschaftlichen Vermögens unter die bis jetzt bekannten Gläubiger etwaige unbekanntes Gläubiger der genannten Wittve Schmidt hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an die vorhandene Masse binnen 30 Tage hieher anzuzeigen und

nachzuweisen, widrigenfalls sie von der Masse ausgeschlossen werden würden.

So beschlossen im K. Oberamtsgerichte zu Nagold am 20. März 1840.

Straub.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt. [Mundtobterklärung.] Der Bauer Johann Georg Schittenhelm von Besperweiler, Schultheißerei Eresbach, ist wegen fortgesetzten asotischen Lebenswandels durch Gerichtsbeschuß vom 12. März d. J. für mundtobterklärt und ihm in der Person des Gemeindepflegers Joseph Züße in Eresbach ein Pfleger bestellt worden. Dieses wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß Schittenhelm ohne Mitwirkung und Genehmigung des ihm bestellten Pflegers von nun an nicht rechtsgültig contrahiren kann. Zugleich wird jedermann unter Hinweisung auf den Art. 24. des Polizeistrafgesezbuchs gewarnt, dem Schittenhelm zu Fortsetzung seiner asotischen Lebensweise behüßlich zu seyn.

Am 18. März 1840.

K. Oberamtsgericht,
A. B. Nast.

Kameralamt Dornstetten.

Dornstetten. [BauAfford.]

Donnerstag den 2. April d. J.

Vormittags 8 Uhr

werden auf der Kanzlei des hiesigen Kameralamts folgende Bauwesen im Aufstreich veraffordirt.

a) Die Einrichtung des bisherigen Hüttenverwaltung Gebäudes in Christophthal zur Forstamtswohnung, wovon die Kosten überschläglich berechnet sind bei der

Maurer=	} Arbeit zu	223 fl. 3 fr.
Berpuß=		112 fl. 34 fr.
Zimmer=		50 fl. 31 fr.
Schreiner=		148 fl. 6 fr.
Glafer=		87 fl. 52 fr.
Schlosser=	}	163 fl. 28 fr.
Anstrich=		39 fl. 52 fr.



b) die Einrichtung des bisherigen Forstamtsgebäudes zu Freudenstadt für das Obergerichtsgericht daselbst, deren Kosten nach dem Ueberschlag betragen bei der

Maurer=	} Arbeit	489 fl. 21 fr.
Berpuß=		330 fl. 15 fr.
Zimmer=		68 fl. 30 fr.
Schreiner=		183 fl. 3 fr.
Glaser=		27 fl. 51 fr.
Schlosser=		129 fl. 14 fr.
Flaschner=	}	66 fl. 24 fr.
Anstrich=		102 fl. 53 fr.

Zur Verhandlung werden, soweit sie den unterzeichneten Stellen nicht persönlich bekannt sind, blos solche Meister zugelassen, welche nicht nur über ihr gutes Verhalten und den Besitz der erforderlichen Mittel mit einem gemeinderäthlichen — vom betreffenden Oberamte beglaubigten — Zeugnisse, sondern auch über erprobte Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit mit dem Zeugnisse eines im Staatsdienste angestellten oder zu einem Staatsdienst befähigten Baumeisters sich befriedigend ausweisen können.

Den 20. März 1840.

Kameralamt Dornstetten
und Bezirksbauamt Calw.

Emmingen, Oberamts Nagold. [Glaubiger Aufruf.] Um die Verlassenschaft des weiland alt Abraham Brenner, Maurer, mit Sicherheit bereinigen zu können, werden dessen Glaubiger aufgefordert, sich binnen 15 Tagen bei dem Waisengericht hier zu melden, nach Verfluß dieser Zeit werden keine Forderungen mehr angenommen.

Den 20. März 1840.

Waisengericht.

Vdt. Schultheiß,
Kenz.

Berneck. [Holzverkauf.] Die hiesige Gemeinde verkauft am Donnerstag den 2. April Nachmittags 1 Uhr

250 Stämme Floßholz, welche sich auch zu Sägholz eignen, im öffentlichen Aufstreich, zu welcher Verhandlung andurch die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 20. März 1840.

Im Namen des Stadtraths,
Stadtschultheißenamt,
Rapp.

Kerzingen, Oberamts Horb. [Glaubiger Aufruf.] Gregor Gbttler, alt Rosenwirth dahier, hat seine Wirthschaft und den größten Theil seiner Grundstücke an seinen Sohn verkauft. Da nun der Gemeinderath es für nöthig erachtet, ehe über den Kauf gerichtlich erkannt werden kann, von dem Schuldenwesen des Gbttler zuvor genauere Kenntniß zu erhalten, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an denselben zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 21 Tagen bei unterzeichneter Stelle um so gewisser anzumelden, als sie nach Ablauf dieser Zeitfrist bei der zu treffenden Verfügung über das Gbttler'sche Schuldenwesen nicht mehr berücksichtigt werden, und den hieraus entstehenden Schaden sich selbst zuzuschreiben haben.

Den 18. März 1840.

Schultheißenamt,
Asprien.

Hochdorf, Oberamts Freudenstadt. [Zugelaufener Hund.] Bei einem hiesigen Bürger hat sich am Montag den 16. d. M. ein schwarzer Spitzerhund mit weißer Kehle, und an den vordern Füßen weiße Tacken eingestellt, der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Einrückungsgebühr und Futterkosten bei demselben abholen.

Den 17. März 1840.

OrtsVorstand
Schalbe.



Effringen, Oberamts Nagold.
[Bauholz-Verkauf.] Das von dem abzubrechenden Schulhaus noch brauchbare Bauholz, welches ungefähr 6000 Schub seyn können und bereits um 151 fl. angekauft ist, wird nächsten

Freitag den 27. d. Mts.

nochmals zur öffentlichen Versteigerung kommen, und werden Liebhaber zu diesem letzten Aufstreich eingeladen, sich auf hiesigem Rathhaus an besagtem Tage

Morgens 10 Uhr

einzufinden.

Den 23. März 1840.

Schultheißenamt,
Seeger.

Edelweiler, Oberamts Freudenstadt. Um den Gutskauffschilling des Jakob Friedrich Kentschler mit Sicherheit verweisen zu können, werden dessen Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen, soweit solche nicht aus den öffentlichen Büchern zu ersehen sind, innerhalb 30 Tagen bei dem Gemeinderath um so eher anzumelden, als nach diesem Termin sich jeder selbst zuzuschreiben, wenn nachtheilige Folgen für ihn entstehen würden.

Den 17. März 1840.

Gemeinderath,
Ortsvorstand Stoll.

Thumlingen, Oberamts Freudenstadt. [Geld auszuleihen.] Gegen gerichtliche Sicherheit sind sogleich bei der Stiftungspflege dahier 110 Gulden auszuleihen.

Den 20. März 1840.

Stiftungspfleger
Christian Fürchtgott Schlaß.
Schloß Schwandorf. [Säg- und Bauholz-Verkauf.] Die unterzeichnete Stelle verkauft im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen baare Bezahlung

—: 60 Stämme

Bau- und Sägholz. Hiezu ist

Montag der 30. März d. J.

festgesetzt, an welchem Tage die Kaufustige Vormittags 9 Uhr im Schloß sich einfinden wollen.

Am 22. März 1840.

Freiherrl. von Kechlersch's
Rentamt,
Maier.

Außeramtliche Gegenstände.

Horb. [Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.] Zur Besprechung und Berathung mehrerer Angelegenheiten des Vereins namentlich wegen Anschaffung und der Circulation angemessener belehrender Schriften, zweckmäßiger landwirthschaftlicher Geräthe und Modelle, Ankauf von Zuchtvieh wird der Zusammentritt der Vereins-Mitglieder nothwendig und ist nach genommener Rücksprache hiefür

der 4. April d. J.

bestimmt, an welchem Tage

Morgens 9 Uhr

die verehrlichen Mitglieder auf dem hiesigen Rathhause zu versammeln freundlich gebeten werden, mit dem ausdrücklichen Wunsche, daß wenigstens keines der Ausschuss-Mitglieder fehlen möchte.

Da die Frage in Vorwurf gekommen ist, ob nicht Amtsangehörige und Ausländer dem Verein beitreten können, so wird ohne übrigen der Abstimmung der Vereins-Mitglieder vorzugreifen, bemerkt, daß der Beitritt ehrenwerthen Männer des Inn- und Auslandes nur sehr angenehm seyn wird und diese auch schon bei der nächsten Zusammenkunft freundlich willkommen seyn werden.

Der Gastgeber zum Engel giebt an diesem Tage einen frugalen Mittagstisch und werden die theilnehmenden Mitglieder gebeten, sich einige Tage zuvor bei demselben nennen zu lassen, damit die Gesellschaft um so pünktlicher und aufmerkamer bedient werden kann.

Den 19. März 1840.

Der Vorstand,
Dillenius. Fischer.

Nohrdorf, Oberamts Nagold. [Bauholz-Verkauf.] Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand 30 Stück beschlagenes Bauholz, den Schuh zu 4 fr.

Liebhaber hiezu können das Holz täglich sehen und einen Kauf mit ihm abschließen.

Am 21. März 1840.

Franz Carl Barreis.

Nagold. [Verlorne Tabackspfeife.] Von Nagold bis Wildberg gieng gestern eine mit Silber beschlagene Tabackspfeife von Buchsbaumholz mit Rohr, Wasserfal und doppelter silberner Kette verloren; der redliche Finder wolle solche gegen angemessene Belohnung bei Ausgeber dieses Blatts abgeben.

Den 21. März 1840.

Nagold. [Vleisch-Anzeige.] Auf die berühmte Blaubeurer Bleiche besorge ich wieder die Bleichgegenstände. Diese Anstalt wird sich befeissen, das ihr bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zu verdienen.

Den 20. März 1840.


F. W. Wischer.

Frutenhof, Oberamts Freudenstadt. [Aufforderung.] Johannes Schittenhelm, Hirschwirth von Frutenhof hat den Unterzeichneten mit genauer Aufnahme seiner Forderungen und Schulden beauftragt. Dem zu Folge werden sowohl dessen Gläubiger als Schuldner aufgefordert, binnen 15 Tagen ihre Forderungen gehörig nachzuweisen, beziehungsweise ihre Schuldigkeiten an den Unterzeichneten zu berichtigen.

Die Ortsvorstände werden um Verdfentlichung gebeten.

Den 21. März 1840.

Verwaltungsactuar
zu Nach,
Schmid.

Heselfronn, Oberamts Nagold.
 Der Güterpfleger Adam Bauer von Heselfronn verkauft am
6. April 1840
aus der Gantmasse des Christian Erhardt,

Tagelohners von Heselfronn ein Wohnhäusle samt Scheuer an der StraÙe und 1 Viertel Gras- und Baumgarten beim Haus, ferner die vorhandene Fahrniß, welche besteht in Bücher, Küchgeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, gemeiner Hausrath, Fuhrgeschirr, Vieh, allerlei Vorrath. Die Kaufsliebhaber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, können sich an gedachtem Tage

Morgens 9 Uhr

in dem Haus des obgedachten Erhardt einfinden, wo die weiteren Bedingnisse eröffnet werden.

Die Verkaufsgegenstände können täglich eingesehen und mit dem Güterpfleger ein vorläufiger Kauf abgeschlossen werden.

Am 14. März 1840.

Güterpfleger Bauer.

Kottenburg. Der Unterzeichnete bletet seine Dienste als Rechtsconsulent an.

Den 4. März 1840.

Georgii,

wohnhast bei Apotheker Baur.

Freudenstadt. Ich habe ein Commissionslager von Gesundheits-, Gewürz- und Vanillechocolate aus der längst bekannten Fabrik des Herrn Benj. Mäler in Stuttgart übernommen, und verkaufe sie zu den Fabrikpreisen.

Indem ich dieselbe bestens empfehle, bitte ich um geneigte Abnahme.

Den 20. März 1840.

F. L. Pulvermüller.

Egenhausen, Oberamts Nagold.
 [Wirtschafts- und LiegenschaftsVerkauf.] Der Unterzeichnete wird das Wirtschaftsgebäude des Adlerswirth Brenner dahier wie auch dessen Liegenschaft im Wege des öffentlichen Aufstreichs nochmals zum Verkauf bringen. Das fragliche Wirtschaftsgebäude zum

Alder, welches sich in einem guten Zustand befindet, enthält eine Bierbrauerei und Brautweinbrennerei nebst 2 bis 3 gute Keller, an der Vicinalstraße von Altenstaig nach Pfalzgrafenweiler, es ist auch noch dabei $4\frac{1}{2}$ Ruthen Küchengarten, ferner

Wiesen:

ungefähr 2 Morgen.

Hecker in allen 3 Zelgen:

ungefähr 9 Morgen.

Wald:

ungefähr 5 Viertel.

Zu diesem Verkauf hat man

Samstag als den 4. April d. J.


Mittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus dazu anberaumt, es kann aber auch in der Zwischenzeit bei dem Unterzeichneten daraufgeschlagen werden, es wird jedoch noch bemerkt, daß auswärtige Käufer 1 bis 2 tüchtige Bürgen zu stellen haben und es bei diesem Verkauf sein Verbleiben haben wird.

Die Eöblichen Schultheißenämter werden höflich gebeten, dieß ihren Amtsangehörigen gef. zu eröffnen.

Den 21. März 1840.

Güterpfleger Koch.

Haiterbach. [Zugelaufener Hund.]
 Es ist mir ein weißer Spitzhund mit schwarzen Ohren zugelaufen, der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Fütterungs- und Druckkosten abholen bei

Christian Klent.

Wöchentliche Fruchtpreise.

In Nagold.

Den 21. März 1840.

Dinkel neuer 1 Schfl.	6fl. 32kr.	6fl. 8kr.	5fl. 46kr.
Verkauft wurden		91 Schfl.	0 Eri.
Kernen 1 Schfl.	15fl. 24kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		4 Schfl.	0 Eri.
Haber 1 —	4fl. 18kr.	4fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		17 Schfl.	0 Eri.
Gersten 1 —	10fl. 40kr.	10fl. 32kr.	10fl. 8kr.
Verkauft wurden		8 Schfl.	0 Eri.
Mühlfrucht 1 —	12fl. 32kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		3 Schfl.	0 Eri.
Weizen 1 —	15fl. 56kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		4 Schfl.	0 Eri.
Bohnen 1 Eri.	1fl. 28kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		0 Schfl.	1 Eri.

Roggen 1 —	1fl. 24kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		1 Schfl.	0 Eri.
Wicken 1 —	—fl. 52kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		1 Schfl.	0 Eri.
Erbfen 1 —	1fl. 52kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		0 Schfl.	1 Eri.
Linfen 1 —	1fl. 28kr.	1fl. 18kr.	1fl. 8kr.
Verkauft wurden		0 Schfl.	7 Eri.
Linfengersten 1 —	1fl. 8kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		0 Schfl.	3 Eri.

In Altenstaig.

den 18. März 1840.

Dinkel neuer 1 Schfl.	6fl. 50kr.	6fl. 15kr.	5fl. 30kr.
Verkauft wurden		58 Schfl.	0 Eri.
Haber 1 Schfl.	4fl. 24kr.	4fl. 18kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		4 Schfl.	0 Eri.
Gersten 1 —	10fl. 40kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		2 Schfl.	0 Eri.
Roggen 1 —	11fl. 30kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		5 Schfl.	0 Eri.
Kernen 1 —	15fl. 24kr.	14fl. 30kr.	14fl. —kr.
Verkaufe		17 Schfl.	0 Eri.

Der Barbier von Straßburg.

(Beschluß.)

Der arme Barbier stürzte entsetzt in das Eisbad des Schreckens zurück und erwartete neue Plagen; doch kam er diesmal mit der Warnung des Unbekannten davon, ihm nicht etwa den Hals abzuschneiden.

„Es ist meines Amtes, den Bart und nicht den Hals abzuschneiden,“ erwiderte demüthig der Geängstigte.

„Das weiß ich wohl,“ sprach der Andere, „aber wer möchte sich auf Menschen verlassen? Ich wollte Euch deshalb nur warnen, wenn Euch etwa der Rigel der Vergeltung käme.“ Hierbei zog er ein Terzerol aus der Tasche und legte es auf seinen Schoß.

„Jetzt fangt endlich an,“ fuhr er fort, „vergeßt nicht, daß, wenn Ihr mich nur im Geringsten rißt, oder ein einziges Haar sehen laßt, daß Ihr es mit Eurem Leben zu zahlen habt.“

Der Anblick dieser fürchterlichen Waffe vermehrte, wie man sich denken kann, die Angst des bereits hinlänglich Gefolterten. Seine Hand zitterte wie Espenlaub, als es den Seifenschäum bereitete und sich dem Gesichte des Geächteten näherte, auch brauchte er zum Einseifen eine endlose Zeit, da er das Ansetzen des Messers bei dem drohenden Pistol über alle Maßen fürchtete. Der sonderbare Fremde schien überdieß gar keine Eile zu haben; seine gute Laune wuchs, je länger der Pinsel ihm den Bart streichelte, er pffif

und sang und blies den Schaum in großen Flocken um sich her.

Eine Viertelstunde nach der andern verstrich unter diesen Vorbereitungen, die den kleinen Mann höchlich zu ergötzen schienen, denn anstatt ungeduldig zu werden, pffiff er immer stärker, so daß der Barbier nicht wußte, wie er das Messer einer so bewegten Physiognomie ansehen sollte. So oft er Miene dazu machte, schrie der wunderliche Mann; „nur weiter gefeilt!“ und der Pinsel schäumte auf seinen Wangen weiter.

Man kann sich von der steigenden Angst des Barbiers keine Vorstellung machen. Er fand sich vor dem unbegreiflichen Fremden wie in einen Zauberkreis gebannt, dessen Macht er sich nicht zu entziehen vermochte. Seine Kräfte und Sinne schwanden nach und nach von der monotonen Beschäftigung, so wie er aber sich einige Ruhe gönnen und den unerträglichem Pinsel absetzen wollte, so schreckte ihn das „immerzu gefeilt! zu neuer Thätigkeit auf, eben so erging es ihm, so wie er das Messer brauchen wollte. Das sonderbare Begehren des Fremden hörte fast nicht mehr auf, er dehnte sich dabei behaglich im Lehnstuhl, wickelte seine Finger um seine schwarzen Nabenlocken und öffnete bei dem seten Schreien und Lachen einen Mund, der den Mond verschlingen konnte.

„Ich kann nicht mehr!“ sprach endlich der ganz Erschöpfte und ließ seine Hände sinken. „Wie, Alter, Ihr könnt nicht mehr? Nun, davon will ich Euch heilen!“ Und ehe der Barbier es wehren konnte, hatte er schon die Hälfte eines rothen Elixirs verschluckt, das der dämonische Mensch aus der Tasche gezogen. „Jetzt nur weiter gefeilt!“ fuhr er im vorigen Tone fort, indem er die kurzen dicken Beine behaglich streckte.

Ganz verdonnert durch die Schnelligkeit, mit der ihm diese Gewaltthätigkeit geschehen war, machte der unglückliche Barbier sich wieder an sein Geschäft, der verschluckte Trank goß neues Feuer und neue Kräfte in seine bereits verlöschende Existenz und er konnte instinkartig den immerfort schallenden Worten des Fremden „weiter gefeilt!“ Folge leisten.

Eilf lange Schläge hatten bereits vom alten Münster hergetönt; jetzt mußte es nahe an Mitternacht seyn. Schauerlich klangen die eintönigen Ausrufungen des unbegreiflichen Gastes durch das immer finstler werdende Gemach, und wurden jedes Mal von

den tiefen Seufzern des gequälten Wirthes beantwortet. Die Lampe erlosch jetzt völlig, nur wenige Kohlen glöhnten noch im Kamin und erhellten mit den kalten Strahlen des Mondes zugleich spärlich den kleinen Raum.

Die Angst des Barbiers wuchs mit der Finsterniß; seine Hand vermochte kaum noch den Pinsel zu halten und strich nur zufällig umher; der Fremde gab noch immer kein Zeichen der Ungeduld, sondern ließ unaufhörlich seinen Befehl aus, tüchtig den Pinsel um Kinn und Nase zu streichen.

Nach und nach wurde der fürchterliche Ton dieser Ausrufungen immer schwächer, er schien einzuschlafen; in langen Pausen erschallten die drohenden Worte nur noch aus der Tiefe des Grabes, und die frisirten Köpfe des Ladens schienen sie in dumpfem Echo nachzusprechen.

Eine Wolke verhüllte jetzt den Mond und das Zimmer befand sich in völliger Finsterniß. Der Zustand des Barbiers hatte einen Grad erreicht, der nicht mehr zu ertragen war; er fühlte, daß er gleich besinnungslos niedersinken würde, aber die Furcht, dann völlig in der Willkühr des Fremden zu seyn, gab ihm augenblickliche Kraft. Die Thür seines Ladens gieng auf den Domplatz hinaus, er faßte Muth und näherte sich ihr mit leisen Schritten.

Kaum wollte er aber die Hand nach der Klinge ausstrecken, als das schreckliche „weiter gefeilt!“ ihn wie ein Blitzstrahl lähmte. In Todesangst begann er seine Arbeit von Neuem, während sein wilder Gast sie mit tollem Gelächter begleitete und die bis zum Wahnsinn wiederholten Worte mit immer fürchtbareren Tönen ausließ.

„Seyd Ihr etwa müde, Alter? Wartet, ich werde Euch noch einen Schluck geben!“

„Ich dachte, wir bedürften vor allen Dingen des Lichtes,“ antwortete der zitternde Mann.

„Meinst Du, Männchen?“ hohnlachte der Weiniger; „nun, daran soll es nicht fehlen! Sieh hier, sind das nicht ein Paar herrliche Kerzen?“

Mit dem Ausdruck des höchsten Grausens fuhr der Barbier zurück. Die Augen des Fremden richteten sich nämlich mit unheimlicher Gluth auf ihn und funkelten mit dem Licht; die weißen Schaumwolken des Gesichtes und das dunkle, verwirrte Gelock seines Haares wurden grell und schauerlich davon beschienen. Das teuflische Gelächter, das

jezt noch höhniſcher als zuvor erklang, brachte den Barbier um den letzten Rest von Faſſung. Mit dem Muth der Verzweiflung that er einen entſchloſſenen Sprung an die Thür, riß ſie auf und ſtürzte in athemloſer Haſt über den Platz. „Gott erbarme ſich meiner!“ rief er aus, „ich habe den leibhaftigen Satanas raſirt!“

Raum hatte er ſich mit dieſen Worten Luſt gemacht, als das ſchreckende „weiter geſeiſt!“ bereits hinter ihm erſcholl und die Schritte des Verfolgers ſich ſchon hinter ihm vernehmen ließen. Rettungslos, in blinder Angſt ſtürzte er auf die Thüre des Thurmes zu, die ſich zufällig offen fand. Vergebens ſuchte er ſie zu ſchließen, da ſein Peiniger ihm ſchon dicht auf den Ferſen war, es blieb ihm nichts übrig, als mit Wligerſchnelle die Treppe des Thurmes hinaufzulaufen. Er wußte, daß eine Thüre aus demſelben auf die Plattform hinausführte: hatte er nur dieſe erreicht, ſo hoffte er ſie von außen zuſchlagen zu können und auf dieſe Weiſe den böſen Feind von ſich abzusperrn. Thdrichte Hoffnung! Faſt zu gleicher Zeit drängte der Unvermeidliche ſich mit ihm auf die Plattform hinaus. In ſchwindelnde Höhe ſieg der ſchlankſe Thurm dicht neben ihnen empor, und von der andern Seite gähnte der tiefe ſchroffe Abgrund ſie an. Bleich vor Schrecken blieb der an allen Sinnen Gefolterte ſtehen, ſeine Zähne ſchlügen an einander, die Knie brachen ihm vor Angſt und Entſetzen zuſammen.

„Ha, ha, ha!“ lachte ſein Dämlgeiſt, „was denkſt Du nun, mein Alter? Nun, mache Dich nur zurecht und ſeiſe mich gleich weiter ein; immerzu geſeiſt, daß es brauſt und ſchäumt! Aber wo haſt Du denn das Becken und den Seiſpindel?“

„Ich habe Alles den Thurm hinabgeworfen,“ ſtorterte der Halbtöde.

„Hinabgeworfen? Ei wahrhaftig, da ſollt Ihr ja ſogleich hinterdrein. Wie hübſch muß ſich bei dem hellen Mondſchein eine ſolche Kapriole Kopf über, Kopf unter, ausnehmen!“

Bei dieſen Worten faßte er die Naſe des Barbiers und zog ihn hart an den Rand der Plattform.

Die Empfindungen des Unglücklichen, als er ſich ſolcher Weiſe über der graußigen Tiefe ſchweben ſah, ſind leichter zu begreifen als darzuſtellen. Er griff mit Todesangſt um ſich, beſchwor Himmel und Erde zu ſeiner

Rettung und verſpeach den unſeligen Fremdling bis an das Ende ſeines Lebens einzulieſen: dieſer aber gehörte nicht zu den Seelen, die ſich rühren laſſen; mit größter Gleichgültigkeit ließ er den bereits über der Tiefe Schwebenden los und — er war verloren.

Während des Sturzes überſchlug ſich der Unglückliche mehrere Mal; er ſühlte in den wenigen Sekunden all das Entſetzen, ſich der dießmal ſo gefürchteten Mutter Erde zu nähern, und durch all dieſen Tumult der Angſt und Qual hörte er noch das ſatanische „nur immerzu geſeiſt!“ von oben herunterschallen. Alle ſeine Nerven zuckten convulſiv, als der Augenblick ſich näherte, wo er unvermeidlich zerſchmettert ſeyn mußte. Wunderbarer Weiſe aber verminderte ſich die Schnelligkeit des Falles, je näher er dem Boden kam, ein rettender Engel ſchien dem Geſetz der Schwere eine umgekehrte Wirkung zu geben; er ſiel immer leichter und leichter, die Bewegung ward zuletzt faſt unſühlbar; er berührte den Boden, der ihn wie ein ſanfter Arm empfieng. Entzückt klammerte er ſich feſt und faßte jezt wirklich eine weiche, befreundete Hand — es war ſeine Frau, die ruhig an ſeiner Seite ſchlieſ. Alles ward dem Gefolterten jezt klar, und er fühlte an der großen Freude ſeiner Seele, daß er nur einen ſchweren Traum gethan.

R ä t h ſ e l.

Ein Doppelhaus für zehen Knechte,
Das ſeinen Herrn einſt arm gemacht,
Und das, vom weiblichen Geſchlechte
Beſeſſen, Manchem warm gemacht.

Oft wird's mit Anſtand auch getragen,
Und trägt zugleich den eignen Herrn;
Sein Anblick ſelbſt muß oft behagen,
Denn Mancher küßt ſogar es gern.

Im Oſten häufiger, als im Weſten,
Dort iſt's geſchmückt, hier meiſtens kaſt;
Vom Bräutchen bei den Hochzeitfeſten
Braucht der Polak es als Pokal.

(Hiezu eine Beilage.)